

R. Koebner, *Dans les terres de colonisation: marchés slaves et villes allemandes* (Annales d'histoire économique et sociale 9, 1937, 547—569). Der Aufsatz, zu dessen einzelnen Thesen die Ostforschung kritisch Stellung zu nehmen hat, untersucht die Voraussetzungen, auf Grund deren die deutsche Stadtgründung seit dem 12./13. Jh. gegenüber den alten Handelsplätzen eine überragende Stellung im neuen Kolonisationsgebiet im Osten sowie im Slavengebiet erlangte; die aus finanziellen Erwägungen diktierte günstige Haltung der Fürstengeschlechter scheint ihm entscheidend. Der Vergleich mit dem gleichzeitigen deutschen Städtewesen im alten Gebiet bedarf in wesentlichen Punkten der Korrektur. H. B.

Herbert Ludat, *Die ostdeutschen Kieze* (Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg). Bernburg 1936; XI, 224 S., 1 Kte. im Anhg. Die bisherige Forschung über das weitreichende Kiezproblem trug meist Gelegenheitscharakter. Es fehlte an einer vergleichenden Untersuchung, vor allem auch an einer Berücksichtigung der westslawischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Ludats Arbeit füllt diese bedauerliche Lücke gut aus. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß wir unter Kiezen im ursprünglichen Sinne slawische, im Schutze von Burgen gelegene Dienstsiedlungen zu verstehen haben, die von der deutschen Landesherrschaft im wesentlichen unverändert übernommen wurden. Die deutsche Kolonialstadt wird nicht den vordeutschen Kiezen aufgepfropft, sondern liegt als neues, wirtschaftlich, rechtlich und sozial andersartiges Gebilde „am Rande“ der slawischen Burgsiedlung. Die deutsche Stadt, der die Zukunft gehörte, stellt also keinesfalls eine Weiterentwicklung vorkolonialer slawischer Ansätze dar; ebenso wenig kann man, wie Ludat immer wieder mit Recht betont, von einer Ausrottung oder Verdrängung des Slawentums sprechen. — Die der Arbeit beigegebene Karte zeigt das Verbreitungsgebiet der Kieze, nämlich hauptsächlich das ehemals lutzische Gebiet und die nördlich und ostwärts unmittelbar angrenzenden Striche. In der Urkundensprache des MA.s lautet der Terminus für „Kiez“ fast immer *vicus*, genau wie bei den sich nördlich an das Verbreitungsgebiet anschließenden „Wiesen“¹⁾ Mecklenburgs und Pommerns. Auch hier haben wir es mit slawischen Suburbien zu tun, auch hier kann man indes von einem organischen Zusammenhang zwischen diesen vorkolonialen, im 11. Jh. ja recht bedeutsamen Siedlungen und den deutschen Lokationen des 13. Jh.s kaum sprechen.²⁾ Selbstverständlich gab es weit mehr slawische Suburbien,

¹⁾ Vgl. Herbert Ludat, *Der Ursprung der ostdeutschen Wiesen* (DSWG. 29, 1936, 114—136).

²⁾ Vgl. dazu Hermann Bollnow, *Burg und Stadt in Pommern bis zum Beginn der Kolonisationszeit* (Balt. Studien N. S. 38, 1936, 48 ff.),